


**KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG**




ALEXEJ VON JAWLENSKY
DIE KUNST IST EINE GEISTIGE SPRACHE

25. November 2023 bis 3. März 2024
Kunstmuseum Ravensburg | Durgstraße 9 | 88212 Ravensburg | www.kunstmuseum-ravensburg.de

Ravensburger
YITEX
DWS BANK
CHG
REISCH

**KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG**



COBRA
TRAUM, SPIEL, REALITÄT

25. November 2023 bis 23. Juni 2024
Kunstmuseum Ravensburg | Durgstraße 9 | 88212 Ravensburg | www.kunstmuseum-ravensburg.de

Ravensburger
YITEX
DWS BANK
CHG
REISCH

**PRESSE-
INFORMATION**

AUSSTELLUNGSDATEN

PRESSEKONFERENZ

Donnerstag | 23.11.2023, 11 Uhr

VERNISSAGE

Freitag | 24.11.2023, 19 Uhr
ohne Anmeldung, Eintritt frei

AUSSTELLUNGSDAUER

25.11.2023–3.3.2024 (Jawlensky)
25.11.2023–23.6.2024 (COBRA)

KONTAKT

KUNSTMUSEUM RAVENSBURG
Burgstraße 9, 88212 Ravensburg
T +49 (0)751 82 2685 Museum
T +49 (0)751 82 2683 Büro
kunstmuseum@ravensburg.de
www.kunstmuseum-ravensburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Di 14–18 Uhr
Mi bis So 11–18 Uhr
Do 11–19 Uhr
montags geschlossen, außer feiertags

PRESSE

Überregional
Kristina Groß
E kristina.gross@ravensburg.de

Regional
Susanne Bentele
E susanne.bentele@ravensburg.de

PRESSETEXT

ALEXEJ VON JAWLENSKY

DIE KUNST IST EINE GEISTIGE SPRACHE

25. NOVEMBER 2023 BIS 3. MÄRZ 2024

Die monografische Ausstellung widmet sich dem bedeutenden Expressionisten Alexej von Jawlensky (1864–1941) und gibt anhand von über 30 Werken Einblick in seine wichtigsten Schaffensphasen. Der in Russland geborene Künstler wirkte an der bekannten Münchner Künstlervereinigung *Der Blaue Reiter* mit und löst sich früh von einer naturalistischen Malerei. Jawlensky arbeitet an Bildthemen, deren Ausdruck er durch Vereinfachung und Typisierung der Formen sowie Intensivierung der Farbe steigert. Neben Stilleben, Porträts und Landschaften entstehen Serien abstrahierter Köpfe. Das Gesicht ist es, das für Jawlensky zeitlebens ein zentrales Bildthema ist. »Im Gesicht offenbart sich der ganze Kosmos«, so Jawlensky 1938 – wenige Jahre vor seinem Tod. Die Ausstellung beleuchtet Jawlenskys unermüdliche Beschäftigung mit der Autonomie der Farbe und seine zunehmende Anknüpfung an spirituelle und religiöse Bildkonzepte.

Von Anbeginn interessiert sich Jawlensky nicht für ein »reales Abbild« der Außenwelt, vielmehr spürt er dem »Wesen der Dinge« und einem inneren Ausdruck nach. Die frühen Landschaften, Stilleben und Porträts zeugen von Jawlenskys Auseinandersetzung mit der modernen Kunst und deren Vorreitern, wie Paul Cézanne, Paul Gauguin oder Vincent van Gogh. In Gauguins Malerei entdeckt er den Zusammenschluss von einfachen, flächigen Formen mit gegenstandsunabhängiger Farbe, am damals zeitgenössischen Fauvismus rund um Henri Matisse beeindruckt ihn vor allem aufgrund die leuchtende Farbigkeit. In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg vollzieht sich die erste wesentliche Entwicklung in Jawlenskys wichtigstem Sujet, dem menschlichen Gesicht, und er findet zu seiner eigenen Ausdrucksweise. »Im Jahr 1911 kam ich zu einer persönlichen Form und Farbe und habe gewaltige figurale Bilder und Köpfe gemalt [...]«.

Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges muss Jawlensky als russischer Staatsbürger Deutschland binnen 48 Stunden verlassen und damit auch die weltoffene Stadt München, in der er seine Kunst zeigen und verkaufen konnte. Der Umzug in die Schweiz bringt einen radikalen Wandel im Werk Jawlenskys mit sich. Er beginnt mit seiner ersten umfassenden Serie, den *Variationen über ein landschaftliches Thema* (1914–1921). Der Blick aus dem Fenster seiner Wohnung wird von nun an wiederkehrendes Motiv, das er zunehmend abstrahiert. Die Landschaft wird zum Sinnbild der inneren Verfassung des Künstlers. Nach drei Jahren wird das Thema des menschlichen Gesichts wieder zentral. In mehreren Werkserien löst sich Jawlensky immer weiter vom abbildhaften Porträt, variiert das Sujet zu immer höheren Abstraktionsstufen und knüpft es an spirituelle, religiöse Bildthemen.

Die Werke seiner letzten Serie, die kleinformatischen Meditationen ab 1934, sind frontal, weitgehend symmetrisch und mit wenigen breiten Strichen gemalt. Das Gesicht wird zur »sakralen Geometrie«: die Form des Kreuzes tritt aus den

leuchtenden Farben hervor. Das kleine Format rückt das Antlitz nah heran, die Kopfform weist über den Bildrand hinaus, als Sinnbild für das Einswerden mit dem Universum. Jawlensky hat zum Lebensende einen Grundtypus gefunden und damit sein höchstes Ziel erreicht: mit Farben und Formen schafft er religiöse Metaphern.

Das zehnjährige Jubiläumsjahr des Kunstmuseums gab den Anlass für diese Einzelpräsentation, denn eines der prominentesten Werke der Sammlung Selinka ist Jawlenskys Gemälde »Spanisches Mädchen« (1912). Umgeben von zahlreichen Leihgaben lässt sich das Porträt nun zum ersten Mal in Ravensburg in das Gesamtwerk Jawlenskys und dessen vielfältige Werkphasen einordnen. Mit Leihgaben aus der Kunsthalle Emden, der Horst und Gabriele Siedle Kunststiftung, der Hilti Art Foundation, dem Kunstmuseum Liechtenstein, der Kunststiftung Rainer Wild (Heidelberg), den Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser, dem Brandenburgischen Landesmuseum für moderne Kunst, dem Museum Ostwall, Privatsammlungen und der Galerie Beck & Eggeling International Fine Art.

RAHMENPROGRAMM

Donnerstag, 11.1., 18 Uhr

Im Dialog mit Dr. Roman Zieglänsberger

Kustos Klassische Moderne, Museum Wiesbaden
(Fokus Jawlensky)

Donnerstag, 8.2., 18 Uhr

Im Dialog mit Janna Oltmanns

Kunsthistorikerin, Stuttgart und Berlin
(Fokus Jawlensky)

BILDNACHWEIS

Für die Zusendung weiterer Abbildungen bitte kurze Nachricht an Kristina Groß: kristina.gross@ravensburg.de. Das Bildmaterial ist ausschließlich frei zur Berichterstattung. Der Fotonachweis muss erbracht werden.



Ausstellungsansicht »ALEXEJ VON JAWLENSKY. Die Kunst ist eine geistige Sprache«, Kunstmuseum Ravensburg 2023, Horst und Gabriele Siedle Kunststiftung Furtwangen, Sammlung Selinka, Foto: Wynrich Zlomke



Ausstellungsansicht »ALEXEJ VON JAWLENSKY. Die Kunst ist eine geistige Sprache«, Kunstmuseum Ravensburg 2023, *Meditation (Die Urgewalt)* (1936), Kunsthalle Emden, Foto: Wynrich Zlomke



Ausstellungsansicht »ALEXEJ VON JAWLENSKY. Die Kunst ist eine geistige Sprache«, Kunstmuseum Ravensburg 2023, Kunststiftung Rainer Wild, Heidelberg, Foto: Wynrich Zlomke



Ausstellungsansicht »ALEXEJ VON JAWLENSKY. Die Kunst ist eine geistige Sprache«, Kunstmuseum Ravensburg 2023, *Mutter des Nikita* (1910), Kunsthalle, Foto: Wynrich Zlomke



Alexej von Jawlensky, *Meditation (Die Urgewalt)*, 1936, Öl auf Leinwand auf Malkarton, 51 x 57 cm, Kunsthalle Emden



Alexej von Jawlensky, *Landschaft bei Murnau*, ca. 1910, Öl auf Karton, 33,2 x 41,2 cm, Hilti Art Foundation, Schaan, Liechtenstein



Alexej von Jawlensky, Große Variation – Es stürmt, 1916, Öl auf Malpapier auf Karton, 54,3 x 36,3 cm, Hilti Art Foundation, Schaan, Liechtenstein



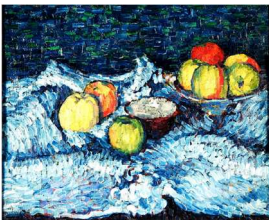
Alexej von Jawlensky, La Cocotte, 1912, Öl auf Malpappe, 53,5 x 49,5 cm, Horst und Gabriele Siedle Kunststiftung, Furtwangen, Foto: Bernhard Strauss, Freiburg



Alexej von Jawlensky, Prinzessin mit weißer Blume, 1913, Öl auf Karton, 68 x 49 cm, Horst und Gabriele Siedle Kunststiftung, Furtwangen, Foto: Bernhard Strauss, Freiburg



Alexej von Jawlensky, Spanisches Mädchen, 1912, Öl auf Karton, 70 x 50 cm, Sammlung Selinka, Kunstmuseum Ravensburg, Foto: Wynrich Zlomke



Alexej von Jawlensky, Stilleben mit Äpfeln, 1905, Öl auf Leinwand, 46 x 57 cm, Kunststiftung Rainer Wild, Heidelberg

PRESSETEXT

COBRA. TRAUM, SPIEL, REALITÄT

25. November 2023 bis 23. Juni 2024

Am 8. November 1948 kommt es in Paris zu einem spontanen Treffen der Künstler Asger Jorn (Dänemark), Christian Dotremont und Joseph Noiret (Belgien) sowie Karel Appel, Constant und Corneille (Niederlande). Die Diskussionen der durchweg sehr jungen Künstler münden unmittelbar in dem Zusammenschluss der ersten internationalen Künstlergruppe nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa, die bald COBRA heißen wird. Unmissverständlich stellen sie sich der Unmenschlichkeit der Systeme und der Gewaltbereitschaft der Regime entgegen und handeln in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. COBRA gilt heute als ein Aufbruch junger Künstlerinnen und Künstler, denen es gelungen ist, im Nachkriegseuropa eine internationale Gemeinschaft zu bilden und vor allem Leben und Kunst (»Living in Art«) ab jetzt als untrennbare Einheit zu betrachten. Als »internationale Organisation der experimentellen Künstler« war ihr erklärtes Ziel, ihr »Traum«, nicht nur eine »andere Kunst«, die eine Form des Spiels und des Experimentierens sein sollte, sondern vor allem auch eine Gesellschaft zu schaffen, die nur als eine offene Gesellschaft zu denken war. In ihren Kunstwerken verfolgte COBRA keinen Stil, sondern eine Sprache, die frei, spontan, universell war.

Die Künstlerinnen und Künstler stellen sich mit ihrem Unterwegs-Sein, ihren Gemeinschaftsarbeiten und dem Interesse an allen menschlichen Ausdrucksformen einer Realität außerhalb des »bürgerlichen Kunstkanons« und gegen jede Form von Hierarchie und die als sinnentleert empfundenen Abstraktionen der Moderne. COBRA organisierte sich von 1948 bis 1951 als »offene« Bewegung. Eine Erklärung zur Auflösung oder eine Absage an ihre Ziele gab es nie. Im Gegenteil, die Künstlerinnen und Künstler tragen den »Spirit of COBRA« in ihren späteren Entwicklungen und internationalen Karrieren durch die 1960er und 1970er Jahre weiter und werden so Vorbilder für kommende Generationen.

Mit Werken aus der Sammlung Selinka des Kunstmuseums Ravensburg, dem Museum Jorn in Silkeborg, dem Kunstmuseum St. Gallen, dem ZKM in Karlsruhe und aus zahlreichen internationalen Privatsammlungen sind bisher selten in Deutschland gezeigte Werke von über 40 Künstlerinnen und Künstlern zu sehen. Weitere Leihgaben aus der Kunsthalle Emden, der Sammlung Schick, der Stiftung van de Loo, der Galerie Max Hetzler (Berlin) sowie Die Galerie (Frankfurt am Main).

Mit Werken von Pierre Alechinsky, Else Alfelt, Karel Appel, Jean-Michel Atlan, Christine Boumeester, Eugène Brands, Pol Bury, Jacques Calonne, Hugo Claus, George Collignon, Constant, Corneille, Christian Dotremont, Aldo van Eyck, Sonja Ferlov Mancoba, Else Fischer-Hansen, Elna Fonnesbech-Sandberg, William Gear, Stephen Gilbert, Karl Otto Götz, Reinoud D'Haese, Anneliese Hager, Mille Heerup, Carl-Otto Hultén, Josef Istler, Egill Jacobsen, Asger Jorn, Zoltán Kemény, Madeleine Kemény-Szemere, Gerrit Kouwenaar, Lucebert, Ernest Mancoba, Étienne Martin, Brian de Martinoir, Richard Mortensen, Joseph Noiret, Erik

Ortvad, Anders Österlin, Carl-Henning Pedersen, Grete-Inge Petersen, Siegfried Reich an der Stolpe, Joseph Anton Rooskens, Erik Thommesen, Heinz Trökes, Serge Vandercam, Theo Wolvecamp

Kuratiert von Kristina Groß und Axel Heil

RAHMENPROGRAMM

Donnerstag, 7.12., 18 Uhr

**Expertenführung »Es lebt eine Schlange im Korb – auch wenn er zu ist«
mit Axel Heil**

Künstler, Autor, Kurator, Karlsruhe
(Fokus COBRA)

Donnerstag, 25.1., 18 Uhr

**Expertenführung »Es lebt eine Schlange im Korb – auch wenn er zu ist«
mit Axel Heil**

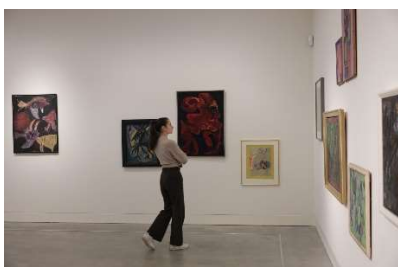
Künstler, Autor, Kurator, Karlsruhe
(Fokus COBRA)

BILDNACHWEIS

Für die Zusendung weiterer Abbildungen bitte kurze Nachricht an Kristina Groß: kristina.gross@ravensburg.de. Das Bildmaterial ist ausschließlich frei zur Berichterstattung. Der Fotonachweis muss erbracht werden.



Ausstellungsansicht »COBRA. Traum, Spiel, Realität«, Kunstmuseum Ravensburg 2023, *Nuit Ouvrante* (1948) von Etienne Martin, Sammlung Hinterfeldt, VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Wynrich Zlomke



Ausstellungsansicht »COBRA. Traum, Spiel, Realität«, Kunstmuseum Ravensburg 2023, Foto: Wynrich Zlomke



Ausstellungsansicht »COBRA. Traum, Spiel, Realität«, Kunstmuseum Ravensburg 2023, Foto: Wynrich Zlomke



Ausstellungsansicht »COBRA. Traum, Spiel, Realität«, Kunstmuseum Ravensburg 2023, Foto: Wynrich Zlomke



Asger Jorn, *Eine CoBra-Gruppe*, 1964, Öl auf Leinwand, 132 x 162 cm, Sammlung Selinka, Kunstmuseum Ravensburg, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Wynrich Zlomke



Jean-Michel Atlan, *Ohne Titel*, 1956, Pastell, Mischtechnik auf Velours, 45 x 54 cm, Privatsammlung, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023



Sonja Ferlov Mancoba, *Ohne Titel*, 1949, Bronze, Museum Jorn, Courtesy Estate Ferlov Mancoba, Kopenhagen, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023



Else Alfelt, Spidser der rækker mod himlen, 1949, Öl auf Sperrholz, 102 x 102 cm, Carl-Henning Pedersen & Else Alfelts Museum, Foto: Ralf T. Søndergaard © VG Bild-Kunst, Bonn 2023



Constant, La Guerre, 1951, Papierarbeit, Gouache auf Papier, 48,5 x 50,5 cm, Galerie van de Loo © VG Bild-Kunst, Bonn 2023

SPONSOREN KUNSTMUSEUM RAVENSBURG

Das Kunstmuseum Ravensburg wird gefördert von den Premiumsponsoren:
Ravensburger AG, Vetter Pharma-Fertigung GmbH & Co. KG, Baden-
Württembergische Bank, CHG Meridian AG und Georg Reisch GmbH & Co. KG
Weitere Unterstützung durch:

Andritz Hydro GmbH, Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG, Stiftung
Ravensburger Verlag, Freundeskreis des Kunstmuseums Ravensburg,
Demokratie leben! und Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg